

[derbund.ch](https://www.derbund.ch)

Zwischen Italien und Belgien ein kurzer Halt in Bern

Silvia Staub

5-6 Minuten

Das Duo Kaos tritt mit seiner Velo-Akrobatik auf der Strasse beim Buskers-Festival, aber auch in der Oper auf.

🕒 Aktualisiert: 09.08.2019, 13:10



Am ersten Buskers-Tag zog das Duo Kaos auf dem Schmiedenplatz das Publikum in den Bann.

Barbara Héritier



Das Strassenkunst-Festival startete bei idealen Wetterbedingungen.

Barbara Héritier



Die Künstler erhalten von den Organisatoren keine Gage, sondern verlassen sich auf Hutgeld aus dem Publikum.

Barbara Héritier

1 / 8

«Uff», ruft das Berner Publikum erschrocken, als der muskulöse Artist seine Partnerin nur wenige Zentimeter über dem Boden auffängt. Ein kleines Mädchen hält sich die Augen zu, während die beiden Künstler Sekunden später auf dem Velo haarscharf am Publikum vorbeirauschen. Was als clowneske Nummer begonnen hatte, entwickelte sich am Donnerstagabend zu einer beeindruckenden und romantisch anmutenden Akrobatik-Darbietung auf einem Velo.

Die beiden Artisten, Giulia Arcangeli aus Italien und Luis Paredes aus Guatemala sprühten am Berner Buskers-Festival etwas Geheimnisvolles aus. Nach der 20-minütigen Show kehrte das Publikum in die reale Welt zurück und deckte das Duo Kaos mit tosendem Applaus und Hutgeld ein. Seit 2009 sind die Künstler gemeinsam auf Tour. Über ihr Engagement in Bern freuen sich die beiden, die auch privat ein Paar sind: «Das

Strassenfestival Bern ist in der Busker-Szene bekannt dafür, dass das Niveau hoch ist. Wir freuen uns sehr, mit dabei zu sein», sagt Luis Paredes in Englisch mit spanischem Akzent.

Leben aus dem Koffer

Der Zwischenhalt des Duos in der Schweiz ist nicht von langer Dauer: Noch vor kurzem war das Paar in Italien, diesen Monat tritt es noch in Belgien, Dänemark und Deutschland auf. Später gehts weiter nach Rumänien und im Oktober nach Mexiko. Obwohl das italienisch-guatemalteckische Paar fast das ganze Jahr durch aus dem Koffer lebt, haben die beiden einen festen Wohnsitz in Italien. «Auch wir müssen irgendwo angemeldet sein und Steuern zahlen – wie ganz normale Leute», sagt Luis Paredes lachend. «Und wir können von unseren Engagements zuverlässig leben. Das ist nicht nur ein Nebenverdienst, wie viele meinen.»

Während des Buskers schlafen die beiden Künstler im Hotel, «danach wohnen wir noch ein paar Tage bei Freunden hier in der Schweiz». Was vermisst man da am meisten? «Nie selber kochen zu können. Man isst immer im

Restaurant», sind sich die beiden einig. «Und natürlich unsere Familie und Freunde – aber sie freuen sich über unseren Erfolg.»

Einzig in den Wintermonaten kommt das Duo, das neben zwei anderen Preisen 2016 in Deutschland den ersten Preis des internationalen Kleinkunstfestivals gewonnen hat, etwas zur Ruhe. Wenn der letzte Auftritt des Jahres 2019 – im November in Irland – vorbei ist, beginnt für die beiden zu Hause in Italien die Trainingszeit und das Einstudieren von neuen Figuren. In dieser Zeit sind Giulia Arcangeli und Luis Paredes auch an italienischen Opernhäusern engagiert. Unter anderem trat das Artistik-Duo schon im Teatro Regio di Torino in Turin und 2018 im Teatro Pergolesi in einer Rossini-Inszenierung auf.

Oper im Winter

Für eine ebensolche Operninszenierung, die explizit danach verlangte, wagten sich die beiden Artisten im Jahr 2015 das erste Mal aufs Velo. «Vergleichbare Shows gab es bis dahin nicht, wir mussten Neues erfinden und improvisieren», erinnert sich Paredes. Der Versuch war ein Erfolg – seither ist das Duo Kaos mit seinem Velo-

Programm «Time to Loop» unterwegs. «Loop, weil das ganze Leben ein sich immer wiederholender Kreis ist», erklärt Paredes.

Die 20-minütige Show kommt ganz ohne Sprache aus, sodass man sie auf der ganzen Welt versteht: «Wir wollen die Zuschauer für einen kurzen Moment in eine andere Welt entführen», so Giulia Arcangeli. Die zierliche Italienerin hat in Italien eine Zirkusschule abgeschlossen und war danach als Zirkusartistin unterwegs, als sie ihren Partner Luis kennen lernte. Entgegen gängiger Klischeevorstellungen lag die Liebe zur Artistik bei beiden nicht in der Familie. Giulia Arcangeli erinnert sich noch genau an den Moment, als sie als Kind ihren Berufswunsch fasste. «Es war Liebe auf den ersten Blick – amore a prima vista.»

Publiziert: 09.08.2019, 09:12

Dieser Artikel wurde automatisch aus unserem alten Redaktionssystem auf unsere neue Website importiert. Falls Sie auf Darstellungsfehler stossen, bitten wir um Verständnis und einen Hinweis: community-feedback@tamedia.ch